



20. Oktober 2020

## **Brig-Glis: Unerwartete archäologische Entdeckung einer bedeutenden römischen Besiedlung**

**Im Rahmen des Baus eines Mehrfamilienhauses mit unterirdischer Einstellhalle in Glis haben die Archäologen Gebäude aus der Römerzeit entdeckt, die zwischen dem 3. und 5. Jahrhundert unserer Zeitrechnung datieren. Das grösste Gebäude weist eine Bauart und Dimensionen auf, wie sie im Oberwallis noch nie gefunden wurden.**

Die archäologischen Ausgrabungen in Glis in Zusammenhang mit dem Bau eines Miethauses haben auf einer Fläche von 800 m<sup>2</sup> die Entdeckung mehrerer Gebäude aus der Römerzeit ermöglicht. Am bemerkenswertesten ist ein Gebäude mit 9 m Seitenlänge, welches gemörtelte Mauern aufweist. Dieses für seine Zeit aussergewöhnlich grosse Gebäude erstreckt sich über das Gebiet der Ausgrabungen hinaus. Ausserdem handelt es sich – neben dem kleinen Sakralbau, der in der benachbarten Fundstelle von Gamsen während den Grabungen bei der heutigen Autobahn freigelegt worden ist – erst um das zweite römische Gebäude, welches im Oberwallis diese Mauertechnik aufweist. Archäologen sind ebenso dabei, ein zweites Gebäude von mehr als 40 m<sup>2</sup> freizulegen, das durch Trockenmauern gekennzeichnet ist, sowie ein Lehm- und Holzgebäude und einen Brennofen, der zur Kalkproduktion verwendet wurde.

Aufgrund von Scherben von aus Nordgallien importierten Keramikgefässen lässt sich diese Besiedlung zwischen dem 3. und 5. Jahrhundert datieren. Zum momentanen Zeitpunkt der Untersuchungen vermuten die Archäologen, dass diese Bauten landwirtschaftliche und handwerkliche Gebäude einer kleinen Siedlung sind, welche in Zusammenhang mit der Simplonstrasse stehen könnten. Der Reichtum an Funden und der Umfang der in der Fundstelle von Glis entdeckten Überreste bezeugen eine für die Region bisher unbekannte Romanisierung.

Diese Fundstelle könnte das fehlende Glied zum Verständnis der Siedlungsgeschichte im Oberwallis sein. Tatsächlich liegt sie chronologisch zwischen dem Niedergang der Siedlung von Gamsen ab dem 3. Jahrhundert und dem Bau einer Kultstätte in Glis um 500 n. Chr. Diese Arbeitshypothese muss durch die bis Ende November vorgesehenen archäologischen Untersuchungen bestätigt werden.

Sowohl diese neuen Entdeckungen, als auch jene, die in der neolithischen Fundstelle von Naters und auf dem zukünftigen Autobahnabschnitt durch den Pfywald zu erwarten sind, sind Zeugen des reichen noch auszugrabenden Kulturerbe im Oberwallis.

### **Kontaktpersonen**

**Caroline Brunetti**, (F), Kantonsarchäologin, KAA, 027 606 38 55 / 078 773 73 60

**Corinne Juon**, (D), Archäologin, KAA, 027 606 38 14 / 079 757 74 44

